

Beerdigung von Papa am 19. März 2005 Durch Marcel Niederhauser – „La Tanne“

Papa wurde am 14. September 1928 in Gerzensee geboren.

Er hatte 1 Schwester und 3 Brüder.

Schon sehr früh erlebte seine Familie was Not und Traurigkeit bedeutet als der Älteste Bruder **Fritz** im Alter von 17. Jahren an Tuberkulosen starb.

Als Papa 28 Jahre alt war, zügelte er mit Mama, Gerhard und einem Zwilling's Bruder **Alfred** in den Jura und kauften den Bauernhof auf La Tanne. Es war für Sie ein riesiges Vorrecht dass zu dieser Zeit in ihrem Bauernhof Gottesdienste stattfanden. Und beide Familien haben sich mit Eifer und Hingabe engagiert.

Papa litt auf einmal an einer sehr starken Depression.

In dieser Depression schrie er zu Gott, er konnte nicht glauben dass es mit Gott nicht einen Ausweg gibt. Er bat um Hilfe, es wurde für Ihn gebetet. Mit seiner Bibel unter dem Arm ging er oft in den Wald um zu beten, er schrie zu Gott, erlöse mich, ich liebe Dich, ich liebe Dein Wort.

Auf einmal öffnete er die Bibel wo es geschrieben steht, **Die nun sein Wort gern annahm liessen sich taufen.**

Mit seinem Bruder Alfred liessen sie sich taufen im Thalgut am 20. August 1961.

Durch ein weiteres Kämpfen, Suchen nach Gott, wurde Papa von dieser Depression geheilt. Und er wurde erfüllt mit dem Heiligen Geist. Diese Erfahrung, „**Taufe im Heiligen Geist**“ hatte ihn nie mehr verlassen.

Nun kam dieses schwierige Ereignis, dass die Gemeinde aus dem Bauernhof zog und keine Gottesdienste mehr stattfanden. Dieses Ereignis war für die Familien, Papa und Alfred sehr schwer. Sie erlebten eine sehr schwierige Zeit. Aber sie blieben Gotte treu.

Sie begannen Treffen im Rahmen eines Hauskreises, der sich sehr schnell vergrösserte. Sie erleben ein starkes Wirken des Heiligen Geistes. Menschen kamen, wurden durch Jesus berührt, bekehrten sich, Heilungen geschahen, belastete Menschen wurden frei. Sie wurden gerufen, hier und da um mit Notleidenden zu beten. Menschen kamen, so dass der erste Saal zu klein wurde. Sie bauten einen zweiten Saal in der Bühne. Auch dieser Saal wurde nach 5. Jahren zu klein.

In der Zwischenzeit waren beide Familien komplet. Papa und Mama hatten 7 Kinder, Onkel **Fred** und Tante **Dori** 5 Kinder. So wurde am Hof und in der Gemeinde miteinander gearbeitet. Mit Liebe, Glaube, Ausdauer, Hingabe. Vieles wäre zu sagen. Was für eine wunderbare Zeit eines geistlichen Aufbruchs erlebten wir damals.

Die Gemeinde wuchs so dass Anfangs der 70. Jahre mit viel Energie das Gemeindehaus gebaut wurde.

Auf einmal während des Baus wurde sein Zwillingbruder **Alfred** krank. Er war nur einige Tage krank und er starb im Alter von 45 Jahren im November 73 an Leukomie.

Was für eine sehr harte Prüfung war es für die beiden Familien und die Gemeinde. Viele Tränen flossen, während am Bau mit Mut, Ausdauer weiter gearbeitet wurde. Im Frühling 1974 wurde das Gemeindehaus eingeweiht.

Nur 5. Jahre später, kam die zweite grosse Prüfung als unsere Mama nach dem sie 24 Jahre verheiratet war mit Papa, an Krebs im Alter von 48. Jahren starb. Durch diese Prüfungen hatte wir mit einem Vater zu tun der sehr viel weinte. Das Aufbauen der Gemeinde war mit viel Freude aber auch mit viel Leiden, Prüfungen verbunden. Einmal besuchte ich ihn im Leukerbad, traurig, mutlos, niedergedrückt... **Aber er blieb Gott sehr treu.**

Das Leben von Papa wurde mit viel Freude geprägt aber auch mit vielen Prüfungen. Immer wieder sagte er „**Durchhalten, Ausharren, auf Jesus schauen**“. Lied „**Jusqu'au bout je veux te suivre**“. Wenn ich ihm manchmal meine Mühen gesagt habe, saget er mir immer, „**nicht aufhalten lassen, vorwärts gehen, bleibe deiner Berufung treu**“.

Wie oft hatte er gesagt, „**wenn ich nicht das Wort Gottes gehabt hätte, Apostel Paulus gehabt hätte, ich hätte versagt**“. Ich bin so froh, dass Papa mir diese Worte mehrere Male gesagt hat. Er liebte und praktizierte das Wort Gottes. Wie oft ist er eingeschlafen mit der Bibel auf seiner Brust. Vertraute Gott und gab nicht auf.

Im Jahre 81 verheiratete er sich mit **Jacqueline**; ihnen wurde dann **Daniel** geschenkt. Seine grosse Freude war dass er mit Jacqueline mehrere Reisen nach Israel tun konnte. Auf diesen Reisen hatte er sich viel Zeit genommen fürs Gebet.

Sein Engagement war immer da für die Familie, Gemeinde, Mission. Er konnte mit **Jacqueline** und seinem Bruder **Walter** rund 10x in die Philippinen gehen. Auch mich konnte er 10x nach Benin begleiten; diese Missionsreisen, Philippinen Bénin hatte er sehr genossen. Manchmal waren die Verhältnisse sehr schwierig, aber seine Freude war riesig, hunderte von Mensch zu sehen die Ihr Leben Gott übergaben. Wenn ich evangelisierte, hörte ich hinter mir Papa beten so stark wie er konnte.

Ja Papa war ein Mann des Gebets.

Stundenlang betete er auf den Knien für seine Familie, Gemeinde, für Leidende, Regierung, Mission, Erweckung. Noch vor 10 Tage sagte er mir mit Überzeugung, „**Marcel wir werden eine Erweckung erleben, nur vorwärts so**“.

Dann diese schwere Nachricht Anfangs Dezember 2003; Lebertumor. Im Januar 2004 wurde ihm die halbe Leber raus operiert. Von August an, wurde er immer wie schwächer. Trotzdem hatte er Hoffnung bis zum Schluss. Er hat oft gesagt, **„ich möchte noch leben, aber wenn Gott mich heimrufen will, dann möchte ich in Freuden diese Erde verlassen“**.

Im Mai letztes Jahr haben wir den Saal renoviert und 40 Jahre Gemeinde gefeiert. Wir waren so froh, dass Papa dieses Fest miterleben konnte. Er konnte auch mit viel Freude und Dankbarkeit den neuen Aufbruch in der Gemeinde miterleben, den wir seid 8 Monate erleben. Viele Gemeindeglieder gingen zu ihm und sagten, **„Willy das ist die Frucht deiner Arbeit“**. Auch sein letztes Gebet in der Gemeinde war sehr bedeutend. Im Februar, Aufnahme von 30 neuen Mitglieder. Sein Gebet im Zusammenhang mit Gemeindegewachstum. Er liebte das Gemeindeleben. **Er hat sich ganz hingegeben für die Gemeinde**.

Nun noch etwas zu seinem Abschied.

Gott hat Papa zu seiner Zeit in die Himmlische Heimat heimgerufen.

Letzten Samstag 15 Uhr schlief er ein. Hatte sich noch etwas bemerkbar gemacht vor Mitternacht. Jeden Sonntagmorgen 7 Uhr war Papa im Büro und betet für den Gottesdienst. An diesem Sonntag bevor ich ins Büro ging, ging ich zu Papa, sagte zu Ihm, **„Du fehlst mir, ich höre Dich nicht mehr Beten“**. Er hat kurz seine Augen geöffnet, dann ging er nach Hause zu Seinem Erlöser. Es war wie er auf mich gewartet hätte. Die Sonne ging auf, ein herrlicher Morgen.

Ich dachte an das Lied welches er so oft sang: **„Herrlicher Morgen, der Himmel ist so klar, herrlicher Morgen sein Wort ist war, da gibt's kein Sorgen an jenem Morgen, den Jesus ist bei mir für alle Ewigkeit“**.

Leute kamen in den Gottesdienst, und Papa ging in diesem Moment weg von La Tanne. Sehr Bedeutend. Samstagabend schneite es in vollen Zügen. Sonntag bis heute schönes Wetter, Wärme, Frühling, Vögel singen, Blumen wachsen, = bedeutend. Papa freute sich sehr an der Natur, Garten, Blumen. Papa erlebt einen wunderbaren Frühling in der ewigen Herrlichkeit.

Ja er hinterlässt Jacqueline, 8 Kinder und 23 Grosskinder so wie eine Gemeinde mit über 350 Mitgliedern, viele Freunde.

Papa fehlt uns allen, wir konnten so vieles miteinander besprechen. Er wusste wie ermutigen. In Seiner Wohnung, im Büro, Versammlungen... hinterlässt er eine grosse Lücke.

Papa hat gezügelt, nach Hause ist er gegangen. Jesus sagt, wer an mich glaubt der lebt auch wenn er stirbt. Der Leib stirbt aber die Seele nie. Das ist unsere wunderbare Hoffnung, er ist uns vorausgegangen.

Lied, „**Alles geht einmal vorüber, alles muss einmal vergehen, was uns festhält wird verwelken, was uns einmal kostbar schien. Meinen Bruder werd ich treffen, meine Lieben werd ich sehn. In der Stadt der goldnen Strassen, gibst kein Auseinandergehn. Doch mein Weg er führ nach oben, zu der Stadt die Gott erbaut, wo die Blumen nie verwelken, wo man Herrlichkeit nur schaut**“.

Was für eine Hoffnung.

Es gibt ein Wiedersehen dort am andern Ufer.

Dieses Lied hat er oft gesungen.

„Am andern Ufer da gibt es kein Leid, am andern Ufer da herrschet nur Freud, am andern Ufer da weint man nicht mehr, am andern Ufer da wohnt unser Herr“.

Oder dieses Lied welches er oft sang während er durch den Hofplatz lief: **„Der Himmel ist ein herrlicher Ort, Jesus er wartet uns dort, alles Dunkel ist vorbei, der Himmel ist ein herrlicher Ort“.**

Als Familie, Gemeinde, sind wir Gott sehr dankbar fürs Leben von Papa. Papa hinterlässt Spuren des Glaubens, Hoffnung, Hausharrens, Vertrauens, der Treue, der Liebe, der Geduld, Friedens.

Nun ein Letztes Wort welche ich aus dem Herzen eines Besorgten, Ehemann, Vater, Grossvater, Onkel, Gemeindeleiter, Freund sagen möchte. Herz vor Kanzel. Für ihn war das Allerwichtigste, eine tiefe Beziehung mit Gott zu haben. Jesus erlebt zu haben als persönlicher Erlöser. Ein Leben zu führen das Gott Wohlgefällig ist. Dass wir uns bewusst sind, dass wir alle einmal diese Erde verlassen werden um vor Gott zu stehen. Unser Lebensstiel ist entscheidend wie wir vor Gott stehen werden.

Sein grösster Wunsch war, auch hatte er Stunden lange gebetet sogar mit Tränen, dass alle seine Kinder, Grosskinder, zukünftige Ehepartner der Grosskinder, aber auch die Kinder, Grosskinder von Fred, Martha, und Walter, die Gemeinde, ein Ganzes tun mit Gott. Von ganzem Herzen Gott lieben und dienen.

Meine Lieben, das Entscheidende ist das Ende unseres Lebens. Und das Ende unseres Lebens auf Erden wird geprägt durch meine Entscheidung die ich auf Erden treffe. Für was und wen werde ich mich entscheiden? Nehmen wir unser Leben ernst. Wenn wir hier sind, dann ist es weil es Gott so haben wollte. Und er will mit uns leben jetzt und besonders für die ewige Herrlichkeit. Das ist der Plan Gottes für uns alle.

Liebe Familie, Gemeinde, Freunde, **folgen wir dem Beispiel eines Vaters, Freundes, Gemeindeleiter, der Gott vertraut hat bis ans Ende.** Für Gott gelebt

hat. Für Papa war das Erlösungswerk Jesus am Kreuz, Gott sein Wort das allerwichtigste.

Darum meine Lieben, vorwärts, auf Jesus schauen, unsere Leben auf Jesus ausrichten, eine persönliche echte Beziehung mit Jesus haben, und auf Jesus warten. Ich weiss wenn Papa diese Worte hören würde, würde er ein lautes Amen sagen, so wie er es immer getan hat in den Gottesdiensten.

Liebe Grosskinder, Papa hatte Euch alle durch die Gebete in seinem Herz graviert. Ihm war es nicht egal wie es weiter geht mit jedem Grosskind. Sein allergrösster Wunsch ist dass jedes Grosskind, auch Kinder und Grosskinder von Alfred, weil Papa auch ein stückweit Ihr Vater und Grossvater war, er sie alle einmal in der Ewigkeit treffen wird. **Papa wartet auf uns alle.**

Wenn jemand da ist, und Jesus noch nie als persönlicher Erlöser erlebt hat, oder wenn er etwas zurückgefallen ist im Glauben, Jesus macht keinen Vorwurf, aber er sagt, gebe mir Dein Leben.

Ich schliesse mit dieser entscheidenden Frage, wie ist meine Beziehung zu Jesus?

Entscheiden wir uns ganz für Jesus.

Und das ist der Allergrösste Wunsch von Papa.

Gott möge uns alle segnen.



Anpassung : Jean-Pierre Trachsel; Lussy - APV